

151/153

1629 September 18.

A

SCHIEDSSPRUCH BEZÜGLICH DER VERMÖGENSANSPRÜCHE [VON VERENA
SCHRIBER¹, VON BREMGARTEN, AUFGEZEICHNET VOM LANDSCHREI-
BER DER FREIEN ÄMTER, BEAT II. ZURLAUBEN]

"Durch Erpetne Sätz, Und Gütliche Sprücher ward die
sach entlich dahin erörtert, dass die Muoter [Vere-
na Schriber] sölle bevorderst, Nemmen Jre Zuobachte 2500 gl
Jtem Für Jr Erb und Ehe Recht 2000 gl.
Dis alles Jr eigen guotheissen und syn, und nach Jrem
absterben allein Jren Rechtmessigen Erben Zuodienen
mögen:
Wyers sölle sy Jr Leben lang besitzen des
M[aria] Magdalenlis [**Bernhard**] seligen antheil der 1500 gl.
Dieselben aber nach Jrem Todt uff des Jsachen [**Bern-
hard**, von Bremgarten] khinder wider Zerukhfallen. ...
so vil nun des Adelheits [**Bernhard**] theil ist het sy
gwalt so lang by Jro ist Zu Nutzen dargägen sy Zu
Erhalten:
Jm übrigen den husrath, silbergschir und derglychen
sy v[er]theilt
Besitzt sy hiemit Jr läbtäg 6000 gl"

1) Verena Schriber war in erster Ehe mit dem 1627 verstorbenen Isaak Bern-
hard, von Bremgarten, verheiratet. In zweiter Ehe verheiratete sich die-
se 1628 mit Melchior **Honegger**, dem Halbbruder von Zurlaubens Gattin,
Euphemia **Honegger**. Bezüglich Verena Schribers Ansprüchen s. auch Zurlau-
biana AH 119/79, AH 127/77 und AH 128/255

AH 151, 366 - Blatt 366^v

151/154

1627 [März 16.], Dienstag nach Mittfasten

A

VERGLEICH MIT [MÜLLER] ANDREAS STOLL, VON SARMENTORF [KONZI-
PIERT VOM LANDSCHREIBER DER FREIEN ÄMTER, BEAT II. ZUR-
LAUBEN]

Gehört zu AH 151/150

"Wass Andress Stoll Von Sarmistorff, deren Jnn Bewüster [anlässlich
der Jahrrechnung vom 29. Juni bis 18. Juli 1626] Zuo Baden¹ ... uff-
erlegter Straff² auch deren harüber mit Jm beschächner v[er]glychung
wegen, uff hüt dato schuldig v[er]plibt. Thuot überal 1600 gl an
Welliche S.^a er nun also baar uff hüt wähen soll 300 gl: demnach

wyl er Zween unterschidenliche brieff den einen umb 1000 gl uff hartman **Stoll** Zuo Esch [=Aesch]³, den anderen uff der Müli Zuo Tiebfahrt [=Tieffurt], umb 1850 gl Zallungswyss v[er]fallende, hinderlegt: So soll eintweders der erste brieff, Umb die 1000 gl. (der dann Zins tragt) Zusambt noch 300 gl baares geldts die er Stoll alssdann erleggen Soll; Oder der ander Kauffbrieff, so vil alss Für 1400 gl: Jn unsern handen und eigenthumblichen gewalt v[er]pliben: Jedoch dergestalt dass wir biss in 14 Tågen nach Ostern [- dieses Fest feierte man 1627 am 4. April -] oder ehender. (Jm Fahl das gantz geldt nit dafür haben welten oder Er nit selbs uff die Zyt Leggen wurde) under denen Zweyen brieffen die wahl nemmen mögen und so dann der brieff umb die 1000 g Zuo Esch angenommen würdt: Soll er Adress [Stoll] uff selbige Zytt also baar noch erleggen 300 gl. So ver aber der ander brieff umb die 1400 gl: behalten würdt: Soll Jmme Stollen uff Konftig Martinj [=11. November] widerumb erschiessen und Zalt werden 100 gl: Jedoch sölle er Stoll uff den einen old andern brieff, denne man behalten möchte. Die gewohnliche Übergaab von sich geben und syn Nachwährschafft darzuo v[er]sprächen: hiemit dann di-sere sach nunmehr erörtert und abgmacht heissen Syn und pliben. So veer diss alls anderst nit gemeint noch v[er]standen werden, dann so beede ernante hinderlegte Brieff Jrem Jnhalt nach gültig, und Jnverlybte Sächer der schuldt gichtig und bekantlich sigen ... So[?] ⁴ dann diss alles würdt abgricht und Zalt syn: Soll Jmme Stollen, syner Ehren, gnuogsamme v[er]wahrung, auch Brieff und sigel geben werden.

Diss accords, Und verglychs Andres Stoll uff vorgesezten Tag hiemit allerdings Zufriden gsyn Jn bywesen Melcher wüths [=Wirth, des] Weybels ... [des Amtes] vilmärgen [=Villmergen] ... Jedoch Jm auch Zuogelassen worden, dass baar geldt die 1300 g biss uff 14 Tag Nach ostern Zu erleggen und syne brieff darmit wider Zu lösen."

- 1) s. EA V 2, 466 (Nr. 393). Stadt und Amt Zug war an dieser Jahrrechnung nicht durch **Konrad III**. Zurlauben vertreten.
- 2) s. Zurlaubiana AH 74/72 spez. auch Anm. 1
- 3) Dieser Schuldbrief ging im Mai 1627 an Beat II. Zurlauben über, s. ebenda AH 86/77.
- 4) Das voranstehende Wort ist nicht eindeutig lesbar.

AH 151, 367